



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Kunstdenkmäler des Kreises Soest

Memminger, Karl Maria Christian

Essen, 1881

XVII. Dorf Dinker. (1 1/2 Meile westlich von Soest.)

urn:nbn:de:hbz:466:1-28224

XVII. Dorf Dinker.

($1\frac{1}{2}$ Meile westlich von Soest.)

a. Die evangelische Kirche daselbst ist ein einschiffiger spätgotischer Bau mit noch späterer nach Osten angebauter Vergrößerung in romanisirenden Formen mit Ausschluß der Fenster, welche ohne Maßwerk in Spitzbögen geschlossen sind.

Auch hier ist, wie in den meisten Dorfkirchen des Kreises, der Rest des Thurmes das einzige, was aus romanischer Bauperiode erhalten ist.

Der Thurm ist seiner Bauqualität wegen größtentheils abgetragen.

Die Kirche, ihrem alten gothischen Theil nach 17,5 Meter im Lichten lang und 9,4 Meter im Lichten breit, hat einen dreiseitig aus dem Achteck geschlossenen Chor und dreitheilige, mit Fischblasenformen vermischte Fenstermaßwerke, in denen noch Reste von Glasmalereien aus den Jahren 1630—1640 sind. Die eleganten Rippen der zwei noch einmal so langen als breiten Kreuzgewölbe und Gurtbögen sitzen in Rämpferhöhe auf zierlichen Consolen und die sehr regelmäßig konstruirten Rippen des Chorgewölbes steigen ebenfalls von reichvergoldeten Consolen auf, um sich oben in einen Schlüsselstein zu vereinigen, in dem ein mit Bischofsstab und flachem Varratt gezielter Mann, welcher außerdem ein Buch im Arm hält, dargestellt ist.

Der im vorigen Jahrhundert angebaute westliche Theil scheint auf den Fundamenten der alten romanischen Kirche zu stehen und ist ein oblonger, mit drei in die Breite gestreckten Kreuzgewölben ohne Rippen überwölbter Raum von 16 Meter Länge und 12,10 Meter Breite. Die Gurten zwischen den Gewölbefeldern werden von je zwei Wandpilastern getragen und von außen durch Strebepfeiler von roher Form gestützt.

Die Profilirungen der Pilaster sind denen in der Klosterkirche zu Welver gleich.

b. Altargeräthe. Zwei silberne, vergoldete Kelche aus dem 15. und 16. Jahrhundert mit achtheiligen Füßen, deren einer in Emaille die Buchstaben des Namens „Ihesus“ trägt, ein kupferner mit Vergoldung aus dem vorigen Jahrhundert und eine neue Abendmahlskanne.

c. Drei Epitaphien der Familien Bellinghausen und Plettenberg-Wendt in reicher Ausstattung spätester Renaissance.

d. Drei Glocken, welche früher in dem jetzt zerstörten Thurm hingen, haben ihren Platz auf dem Kirchhofe. Zwei derselben sind an Größe gleich und ohne Inschrift, während die kleinere im Jahre 1866 von Lohmeier in Gütersloh gegossen ist.

XVIII. Evangelische Kirche im Dorfe Borgeln.

($\frac{2}{3}$ Meile westlich von Soest.)

a. Architektur. In den Umfassungsmauern und Wölbungen lassen sich deutlich drei verschiedene Bauperioden nachweisen und zwar 1) romanischer Uebergang in den in sauberem Quadermauerwerk ausgeführten, wohlerhaltenen Stirnmauern des früheren Kreuzschiffes, deren obere Mauertheile noch die profilirten Kragsteine für das frühere Giebelmauerwerk tragen, sowie an einzelnen Partien der Thurmmauern, in denen hier und da Bruchstücke mit Inschriften in eleganter Majuskelschrift als Material vermauert sind; 2) spätgotische Zeit im Chorbau und den Wölbungen desselben; 3) eine Restauration im 18. Jahrhundert, in der die Wölbungen des Schiffes und die Erweiterung und Erhöhungen der Westpartien erfolgt sind.

Eine Inschrift am Ostende des Chores nennt hierfür das Jahr 1722. Der Chor ist mit drei Seiten des Achtecks geschlossen und hat gleich dem Schiff rundbogig geschlossene Fenster, in denen jedoch Maßwerk war, dünne einfach gefehrte Rippen unter den Kreuzgewölben, welche erstere auf zwei Consolen aufliegen, und Strebepfeiler an den Außenwänden von einfachster Form. Einige elegante Kapitäle, welche als Treppenfundamente verwendet sind, tragen den Charakter des 12. Jahrhunderts.

Der östliche Theil vom Mittelschiff ist mit einem äußerst complicirten Netzgewölbe, mit gefehrten Rippen und vier Schlüsselsteinen, die durch drei elliptische Bögen vom übrigen Theile getrennten Westpartien sind mit rippenlosen Kreuzgewölben überdeckt.

In neuerer Zeit wurde ein schöner Altaraufbau mit dem Bilde des auferstandenen Christus angeschafft und sind bereits die Arbeiten für eine durchgreifende Restauration der ganzen Kirche im Gange.

b. Die Kirchengeschichte bestehen in drei silbernen, vergoldeten Kelchen, deren einer wohl noch der spätgotischen Zeit, die beiden anderen, sowie die Hostienkapsel der Mitte des 18. Jahrhunderts angehören.

c. Drei Glocken vom Jahre 1722 sind von Dinker gegossen.

XIX. Dorf Weslarn.

($\frac{2}{3}$ Meile nordöstlich von Soest.)

Marienkirche, evangelisch.

a. Architektur. Gleich den Kirchen in Lohne, Neuengesele und Maria zur Höhe in Soest gehört sie der Uebergangszeit an und hat vor allen den Vorzug, daß sie fast gar nicht verändert ist. Auf quadratischem Grundriß von 13,55 Meter